

**ZUKÜNFT DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

Call for Papers

**Zukunft im Konflikt:
Militarisierung als Hemmnis sozial-ökologischer Transformation?**

**Sitzung der Sektion „Umwelt- und Nachhaltigkeitssoziologie“
auf dem 43. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie
„Zukünfte der Gesellschaft“
vom 28.09.-02.10.2026 an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz**

Die gegenwärtigen globalen Krisendynamiken – Klimawandel, Biodiversitätsverlust, soziale Polarisierung, geopolitische Konflikte, Energiekrise und zunehmende Autoritarisierung – verweisen auf tiefgreifende Transformationen moderner Gesellschaften. Unter dem Leitbegriff der sozial-ökologischen Transformation wird ein umfassender Umbau von Gesellschaft-Natur-Beziehungen, ökonomischer Strukturen, politischer Institutionen und kultureller Leitbilder hin zu Nachhaltigkeit, sozialer Gerechtigkeit und der Einhaltung planetarer Grenzen diskutiert. Parallel dazu zeigt sich allerdings, unter anderem seit dem Angriff Russlands auf die Ukraine, eine europäische sowie vor dem Hintergrund weiterer kriegerischer Konflikte weltweit eine globale Aufrüstung: steigende Rüstungsausgaben, massive Investitionen in militärische Infrastruktur, neue geopolitische Allianzbildungen, technologische Aufrüstung (u.a. Cyberwarfare, KI, autonome Waffensysteme) sowie eine zunehmende Verschränkung von Sicherheits-, Wirtschafts- und Technologiepolitik. Das Militär zählt zu den ressourcen- und emissionsintensivsten Sektoren eines Landes; sein Ausbau steht im Konflikt mit den gesellschaftlichen Klima- und Umweltzielen.

Es ist aber nicht alleine eine Expansion des militärischen Sektors zu beobachten, sondern auch eine Militarisierung politischer Diskurse, staatlicher Prioritätensetzungen, ökonomischer Strukturen, Wissensordnungen und gesellschaftlicher Zukunftsvorstellungen. Aus umwelt- und nachhaltigkeitssoziologischer Perspektive stellt sich die Frage, wie diese Militarisierung mit Projekten und den gesellschaftlichen Bestrebungen einer sozial-ökologischen Transformation interagiert: Verstärkt sie bestehende sozial-ökologische Krisen und soziale Ungleichheiten, blockiert sie transformative Pfade oder entstehen neue, widersprüchliche Konstellationen von „grüner“ Sicherheits- und Militärpolitik? Inwiefern geraten Nachhaltigkeitsziele, planetare Grenzen und Umweltgerechtigkeitsansprüche in Konflikt mit Sicherheitslogiken, geopolitischen Rivalitäten und rüstungsökonomischen Interessen?



**ZUKÜNFT DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

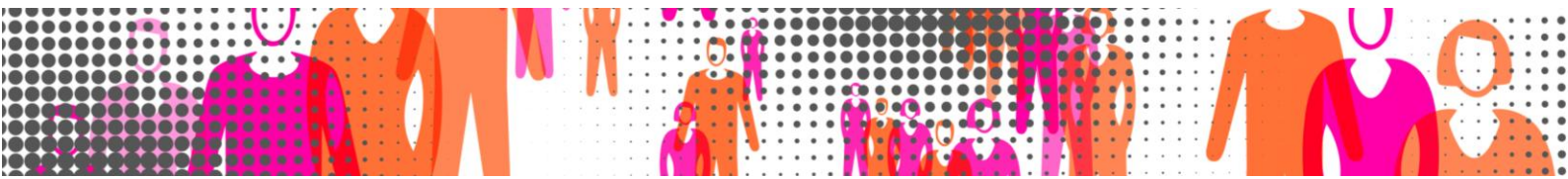
Die Session widmet sich der umwelt- und nachhaltigkeitssoziologischen Auseinandersetzung mit diesen Spannungsverhältnissen und lädt Beiträge ein, die Militarisierung nicht nur als sicherheitspolitisches Phänomen, sondern als neue Konfiguration von Gesellschaft-Natur-Beziehungen zu begreifen. Willkommen sind theoretische, empirische und konzeptionelle Beiträge, die insbesondere die Verknüpfung von Militarisierung, Umweltkrisen, Nachhaltigkeitspolitik und sozial-ökologischer Transformation in den Blick nehmen.

Mögliche (nicht abschließende) thematische Zugänge sind:

Militär, Militarisierung und ökologische Externalisierung

- Wie formen militärische Strukturen und Praktiken Gesellschaft-Natur-Beziehungen und sozial-ökologische Krisendynamiken?
- In welcher Weise erzeugen Militärsektor und Rüstungsindustrie Altlasten, Umweltverseuchung und Landschaftszerstörung – und wie werden diese (nicht) politisch adressiert?
- Wie groß ist der Beitrag militärischer Aktivitäten zu Treibhausgasemissionen und Klimawandel, und warum bleiben diese Emissionen häufig statistisch und politisch unterbestimmt?
- Inwiefern werden ökologische Kosten von Kriegen, Militärbasen, Manövern und Ressourcenextraktion in globale Peripherien externalisiert, und welche ungleichen Betroffenheiten entstehen daraus?

Transformationsblockaden und Pfadabhängigkeiten

- Wie trägt Militarisierung zur Stabilisierung nicht-nachhaltiger ökonomischer und politischer Pfade bei?
 - Welche Rolle spielen militärisch-industrielle Komplexe und Rüstungsökonomien für die Reproduktion fossilistischer und ressourcenintensiver Strukturen?
 - Wie erzeugen sicherheitspolitische Investitionen Lock-in-Effekte, die nachhaltige Infrastruktur- und Technologiepfade (z.B. Energiewende, Verkehrs- oder Agrarwende) behindern oder verdrängen?
 - In welcher Weise stabilisieren oder verändern militärische Institutionen und Sicherheitsapparate bestehende Macht- und Eigentumsverhältnisse, die eine sozial-ökologische Transformation erschweren?
 - Welche Konkurrenzverhältnisse entstehen zwischen sicherheitspolitischen und umwelt- bzw. klimapolitischen Zielsetzungen und Bedarfen (Finanzen, Personal, Forschungskapazitäten, politische Aufmerksamkeit)?
 - Welche Transformationskonflikte werden in diesen Zusammenhängen beobachtbar?
 - Wie verändern neue Formen der Kriegsführung (Drohnenkriege, Cyber War, KI, etc.) den militärischen Metabolismus und mit welchen Ansätzen der Umwelt- und Nachhaltigkeitssoziologie lässt sich dieser untersuchen?
- 

**ZUKÜNFT DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

Soziale Ungleichheit, Umweltgerechtigkeit und geopolitische Asymmetrien

- Wie verstärken militarisierte Konstellationen globale und lokale Umwelt- und Verteilungsungleichheiten?
- Inwiefern verschränken sich Militarisierung, Ressourcenkonflikte und extraktivistische Ökonomien mit postkolonialen Machtverhältnissen?

Militarisierung und Demokratie

- Wie beeinflusst Militarisierung die demokratische Aushandlung und Legitimation sozial-ökologischer Transformation und welche „grünen“ Legitimationsstrategien sind im Kontext der Aufrüstung beobachtbar?
- Welche Auswirkungen haben Militarisierung und Sicherheitsargumente auf soziale Bewegungen, zivilgesellschaftliches Engagement und Umweltproteste (z.B. Kriminalisierung, Repression)?

Zukunftsnarrative

- Wie verändern militarisierte Sicherheitslogiken Diskurse über Umwelt, Nachhaltigkeit und Zukunft?
- Wie werden Zukünfte von Sicherheit, Umwelt und Gesellschaft im Spannungsfeld von Militarisierung und Nachhaltigkeit entworfen und legitimiert?
- Inwiefern beeinflussen militärische Technologien, Dual-Use-Diskurse und sicherheitspolitische Innovationspolitiken die Ausrichtung von Umwelt- und Transformationsforschung?
- Welche gesellschaftlichen Imaginationen von Sicherheit, Risiko und Verwundbarkeit strukturieren Vorstellungen von planetaren Grenzen, Kollaps, Anpassung und Transformation?
- Was heißt diese Militarisierung für umwelt- und nachhaltigkeitssoziologische Forschungsvorhaben mit Blick auf normative Positionierungen und das eigene Selbstverständnis?

**Wir bitten um die Einreichung von Abstracts (maximal eine Seite)
bis zum **31.03.2026****

an: schuerkm@uni-mainz.de; Ruben.Kaiser@uni-jena.de

Organisation:

Rubén Kaiser (Friedrich-Schiller-Universität Jena); Christiane Schürkmann (Johannes Gutenberg-Universität Mainz), Elisabeth Süßbauer (Institut für ökologische Wirtschaftsforschung);
Marco Sonnberger (Universität Stuttgart)

